

	<h1>Schlossplatz Markt Schwaben</h1> <h2>So. 10. Juli 2022</h2> <h3>Ökumenischer Gottesdienst</h3>
---	--

### Predigt zu Lukas 10, 25-27 Der barmherzige Samariter

25 Und siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?

26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?

27 Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18).

28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.

32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn;

34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?

37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

### Wer ist zum Nächsten geworden?

Liebe Feuerwehr-Mitglieder, liebe Festgemeinde!

**„Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?“**

Diese Frage ist für mich zentral in der bekannten Geschichte Jesu. Wir stellen vielleicht verkürzt die Frage, wie sie Jesus gestellt wurde: Wer ist denn mein Nächster, den ich lieben soll?

Jesus formuliert genauer und zugespitzter: „Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?“

Diese zugespitzte Frage beschreibt für mich genau den Dienst von Ihnen, liebe Feuerwehrleute, aber nicht nur von Ihnen.

Es geht nicht darum, dass wir unter unseren Mitmenschen unseren Nächsten aussuchen. Nein!

Es ergibt sich, wer unser Nächster oder unsere Nächste ist! Es ist der, der unter die Räuber fällt.

Es ist die, die in Not geraten ist. Es ist der, der jetzt in seinem Elend vor mir liegt.

63 Männer und 12 Frauen sind im Jubiläumsverein aktiv. 20 Jugendliche gehören zur Jugendfeuerwehr.

330 Einsätze hatten sie 2021, also fast jeden Tag einen! Jedes Mal ging es um Menschen oder um das, was sie zum Leben brauchen. Und sie wurden Ihnen zum Nächsten.

191 Feuerwehreinsätze, Brände, technische Hilfeleistungen und anderes. 139 First Responder Einsätze, also professionell ehrenamtlich Ersthelfersein war gefragt.

„Wer ist der Nächste geworden?“ 330 mal mussten sie nicht lange fragen, sondern schnell kommen, die Situation erkennen und kundig und gekonnt handeln!

Die in Not Geratenen können sehr dankbar sein, dass Sie aktiv geworden sind und möglichst schnell zur Stelle waren. Und so können uns neben dem Samariter der Bibel die Feuerwehrleute von heute - wie auch andere im Bereich der Nothilfe - Vorbilder sein:

Wir suchen uns unsere Nächsten hier nicht aus. Sie sind auf einmal da und unsere Geistesgegenwart und Entscheidungs-freudigkeit und Tatkraft sind gefragt.

Es kann ja auch sein, dass wir jemand dringend brauchen, der uns zum Nächsten wird!

### **Mitten im Alltag!**

Und das dürfte in den allermeisten Fällen zur Unzeit sein. Die drei, die auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho unterwegs waren, hatten ihre Vorhaben, der Priester, der Levi, der Samariter. Nicht anders wird es bei Ihnen sein: Jeder und jede hat seine Arbeit oder sein Vorhaben für die Freizeit oder möchte sich einfach nur erholen und Kraft schöpfen, für den neuen Tag oder die neue Woche! Sie warten nicht darauf, dass Sie zum Einsatz gerufen werden. Die Nachricht kommt - und sie müssen schnell innerlich umschalten und zum Einsatz eilen. Alle Sinne und alle Sachen müssen Sie beisammenhaben, damit Sie zum Nächsten werden können.

Dabei müssen die, die in einem anderen Sinne Ihre Nächsten sind, ganz schnell in den Hintergrund treten: Partnerinnen und Partner, Freundinnen und Freunde, Familienangehörige.

Auch am Arbeitsplatz müssen manche viel Verständnis zeigen, wenn der Notfall eintritt.

Ehrenamtlich tätig sein heißt ja, dass man eine andere Arbeit hat, mit der man seinen Lebensunterhalt verdient. So sind Festtage wie heute auch Tage, an denen wir neben den Aktiven auch all denen Danke sagen, die im Einsatzfall zurückstecken müssen!

Da hat es gewiss schon Situationen gegeben - und wird es weiterhin geben - in denen es nicht so leicht fiel, den Feuerwehrmann oder die - frau ziehen zu lassen!

Danke allen, die hier immer wieder zurückstecken, damit geholfen werden kann!

### **Mit großem und umfassendem Können**

Ihr Dienst, liebe Feuerwehrleute, ist eine sehr große Herausforderung für Sie alle, wo doch die Situationen, die Sie erwarten können, immer komplizierter und differenzierter geworden sind und wohl noch werden. Es geht nicht nur um das Löschen eines Brandes, sondern um den Umgang mit ganz unterschiedlichen Stoffen, die sehr verschieden reagieren.

Durch unsachgemäßes und ungeschicktes Handeln kann die Not noch vergrößert werden. Da sind umfassende Kenntnisse und geschicktes Agieren gefragt.

Damit das möglich ist, müssen Sie viel trainieren. Durch regelmäßiges Wiederholen müssen Sie dafür sorgen, dass Wissen und Können, das lange nicht gefragt ist, dann genau dann da ist, wenn ein Nächster oder eine Nächste oder mehrere oder gar viele es brauchen.

Ich staune hier und bewundere Sie alle für das, was Sie leisten, und dafür, dass Sie sich ständig einsatzbereit halten.

Ich bin wohl nicht der einzige, der große Angst davor hat, dass er in einer Notlage zum Handeln gezwungen ist und nicht weiß, was gerade dran ist.

So ist dieser Tag nicht nur vom Dank bestimmt, dass Menschen die Kenntnisse haben wie Sie, sondern auch eine Aufforderung, dass wir alle nicht müde werden, unser eigenes Können aufzufrischen, damit es nicht in Vergessenheit gerät.

### **Zwei gehen vorbei**

Die zwei, die vorbei gehen, den Leviten und den Priester, kann ich gut verstehen. Man hat schon was vor! Man möchte nichts falsch machen! Jemand fühlt sich völlig überfordert! Vielleicht ekelt man sich auch!

Einfach vorbeigehen, dieses Stichwort hat für mich noch einen anderen Klang.

Da gibt es Menschen, die die, die als Nothelferinnen und Nothelfer gute Arbeit machen wollen, bei ihrem Dienst stören. Sie gaffen oder sehen nicht ein, dass jetzt kein Durchkommen ist.

Es soll sogar vorkommen, dass Feuerwehrleute beschimpft und belästigt, ja bespuckt werden, weil sie bei ihrem unvermeidlichen Einsatz den normalen Verkehr stören!

Dieses Verhalten ist für viele völlig unverständlich und völlig inakzeptabel! Hier können wir nur an die Vernunft appellieren. Ja, solch ein Verhalten gehört bestraft!

### **Die Hilfsmittel**

Öl und Wein und zwei Silber Groschen nennt Jesus in der Beispiel-Geschichte als die Hilfsmittel, die der Samariter einsetzt. Einfache Hilfsmittel, die heute auch noch nötig und vielleicht auch hilfreich sein können: Salben und andere Flüssigkeiten, Geld zum Bezahlen von Unterkunft und Essen. Zu diesen einfachen Hilfsmitteln sind sehr viele, große und kleine, auch sehr teure dazu gekommen. Angefangen hat die Feuerwehr Markt Schwaben wie auch andere Feuerwehren 1872 mit wenig Gerätschaft. 1871 erging ein Aufruf, dass im königlichen Bezirksamt Ebersberg binnen drei Tagen der Bestand von Feuerlöcherordnungen, Löschmaschinen und Geräten zu melden sei. Welche Meldung von Schwaben gegeben wurde, ist nicht feststellbar.

In den 15 Jahrzehnten haben die jeweils Verantwortlichen in der Feuerwehr und der Gemeinde dafür gesorgt, dass der Ort auf aktuellem Stand ist.

Ein stattlicher Fuhrpark besteht nun, zunächst noch im alten Feuerwehrhaus beim Rathaus und nun im neuen schönen Haus. Sehr gerne haben Pfarrer Walter und ich die neuen Autos gesegnet und dabei besonders an die gedacht, die sie bedienen, und an die, für die sie eingesetzt werden. Die Feuerwehrautos sind ausgestattet mit sehr viel Technik. Wir können nur staunen, was hier möglich ist. Wir können froh und dankbar sein, dass die Gemeinde und andere Sponsoren diese Fahrzeuge anschaffen und dass sich in der Feuerwehr Frauen und Männer finden, die diese Geräte sachkundig bedienen können!

### **Die Herberge**

Nach der Erstversorgung des Überfallenen wird dieser vom Samariter in eine Herberge gebracht. Diese Herberge lässt mich nicht nur an die Häuser denken, in denen die gebracht werden, die verletzt worden ist.

Eine Herberge brauchen auch die, die sich um die Opfer kümmern, auch die Feuerwehrfrauen und -männer. Das ist das schöne, neue Feuerwehrhaus in Markt Schwaben. Das können auch die Häuser und Wohnungen sein, in denen Sie leben.

Da meine ich mit Herbergen, dass Sie nach einem Einsatz Gemeinschaft und gegenseitige Hilfe brauchen. Was Sie gesehen und getan haben, muss innerlich verarbeitet werden.

Das kann im Miteinander geschehen. Sie können sich gegenseitige Seelsorge geben. Die Partnerinnen und Partner und andere können zu Seelsorgern werden. Vielleicht brauchen Sie auch Notfallseelsorge durch geschulte und erfahrene Personen. Wir Pfarrer stehen hier gerne bereit und vor allem auch die, die als Seelsorgende an den Unfallorten dabei sind und speziell ausgebildet und geschult sind.

Wir werden zu Nächsten, tun unser Bestes und müssen auch damit leben, dass unser Einsatz nicht immer gelingt, dass wir an unsere Grenzen stoßen, vielleicht sogar versagen. Dann ist es unsere christliche Hoffnung, dass unser Gott wie der biblische Samariter für uns da ist und wir in seinen Händen gehalten sind. Für ihn sind wir die Nächsten. Er zeigt uns das in Jesus.

### **Gott, der Kraft schenkt**

Sie, liebe Feuerwehrleute, möchten mit einem Gottesdienst feiern. Wir danken Ihnen und Gott für den Dienst und wir bitten um seinen Segen und seine Kraft für Ihre weiteren Dienste.

Wir glauben, dass Gott uns reichlich begabt und mit diesen Gaben füreinander da sein lässt.

Wir verstehen nicht, warum Leid geschieht, von Menschen verursacht oder auch gar nicht zu erklären. Aber wir vertrauen darauf, dass Gott uns Tag für Tag die Kraft schenkt, auch mit dem Schweren und Unerklärlichen umzugehen.

„Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?“

Mögen Sie auch weiterhin für die da sein können, die Ihnen zu Nächsten werden! Amen.

10.7.2022 Karl-Heinz Fuchs